

Von unserer Krankenkasse

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 30

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

keit und Warmherzigkeit in soloth. Landen. In den Anstalten in Däniken, Wangen-Chalofen, Hägendorf, Nünningen, Balsthal und Dornach wirkten 19 ehrw. Schwestern, 2 Kandidatinnen und 1 weltliche Lehrerin. In den Direktionen für die Anstalten sind tätig 9 Laien und 8 Pfarrerherren. An Geschenken gingen ein Fr. 1540.— und Fr. 900.— Staatsbeitrag. Bei Fr. 35,854.35 Ausgaben ergibt sich ein Defizit von Fr. 1306.60. Das reine Vermögen macht die erfreuliche Summe von Fr. 46,940.— aus. In allen Anstalten wurden 203 Kinder verpflegt, von denen 65 Solothurner waren. Den selbstlosen Anstalten und deren Stützen ein herzl.: Vergelt's Gott! Das heißt man die Zeit erfassen, ihre Bedürfnisse verstehen und für die Zukunft arbeiten!



„Unsere Krankenkasse“ hat den Tod ihres ersten Mitgliedes zu betrauern. Die Leser kennen den Namen desselben bereits aus No. 29 der „Päd. Blätter“, in welcher ein Luzerner Kollega in einem tiefempfundenen Nachruf dessen Lebensgang schilderte, es ist

Herr Josef Isenegger sel.,
Lehrer in Sempach.

Der Verbliebene trat bei der Gründung unserer Kasse als ganz junger Lehrer, der ersten einer, in dieselbe ein und trug die Kontrollnummer „9“. Er hat die Wohltat unserer Institution in schönster Weise erfahren können. In seiner langen Leidenszeit schätzte er sie hoch und hat noch in einem rührenden Schreiben an den Hrn. Verbandskassier seinen Dank ausgesprochen und dabei den sehnlichen Wunsch geäußert, daß doch alle jungen Lehrer den hohen idealen Wert „unserer Krankenkasse“ erkennen würden. — Als ein Treuer unserer Wohlfahrtseinrichtung werden wir ihm ein gutes Andenken bewahren. „Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm!“ R. I. P.

Die Kommission.

* Von unserer Krankenkasse.

Semesterbericht: Januar bis Juni 1914.

1. Seit der Gründung unserer Krankenkasse war die leitende Kommission wohl nie mehr so beschäftigt, wie im I. Semester 1914. Der Anschluß an die eidg. Versicherung und die sich daran knüpfende Flüssigmachung der Bundesunterstützung machte eine Revision unseres ersten Fundamentalstatuts notwendig. Unser Ziel war: Möglichst große Vorteile für die Mitglieder mit den bisherigen Monatsprämien, aber alles auf streng solider, versicherungstechnischer Basis! Die Vorarbeiten besorgte in verdankenswerter Weise, prompt und zielbewußt, unser Präsidium. Das Urteil über die Revisionsarbeit steht nun der Mitgliederschaft zu.

Als Perle der neuen Statuten betrachten wir die Bestimmung, daß in s t k ü n f t i g das Krankengeld während 180 Tagen (bisher bloß 90) im Zeitraume von 360 aufeinanderfolgenden Tagen ausbezahlt wird. Nach einer Wartefrist von einem Jahr ist das Mitglied wieder in vollem Umfange bezugsberechtigt. Die in jeder Klasse aufgestellten, möglichst hohen Maximalleistungen der Kasse sehen einer Invaliditätskasse sehr ähnlich. Auch die Aufnahme von Lehrer s f r a u e n, welche mehrfach gewünscht wurde, ist in einer eigenen Klasse (I.) vorteilhaft und entgegenkommend, geregelt. Klasse II sieht ein Krankengeld von 2 Fr. täglich und Klasse III ein solches von 4 Fr. vor.

2. An E i n t r i t t e n sind 9 zu verzeichnen und zwar aus den Kantonen St. Gallen 7, Uri 1 und Unterwalden 1. Angenehm fällt speziell der Zuwachs aus dem Lande des hl. Gallus auf. Für das soziale Verständnis der dortigen kath. Lehrerschaft ein schönes Zeichen!

3. Ueber die ausbezahlten Krankengelder wurde successive in den „Päd. Bl.“ berichtet. Sie haben wieder an manches Krankenlager Trost und Linderung gebracht. Für jeden denkenden Kollegen sind die Leistungen der Krankenkasse Mahner und Anreger. Der Zufall wollte es, daß die Bezüger meist jüngere, noch nicht lange in der Krankenkasse sich befindliche Berufsgenossen waren.

4. Das I. Semester 1914 hat uns dem Ziele: 100 Mitglieder zu erhalten, um einen schönen Ruck näher gebracht. Bis zur Generalversammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz in S c h w y z (25. und 26. August a. c.) sollte es erreicht sein. Glück auf! „Unsere Krankenkasse“ wachse und gedeihe!

